

# Stolper Post.

27. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Teil  
Kaz Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Wu-rttembergischem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6-spaltige Korpuszeile oder deren Raum für Einzelnummern 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3-spaltige Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

## Wochenschau

In vierzehn Tagen ist Pfingsten, in vier Wochen finden die Neuwahlen zum deutschen Reichstage statt. Diese beiden Daten stellen ein Programm dar. Die Geschäftsleute hoffen von dem bevorstehenden Fest einen reichen Warenabsatz, tausend fleißige Hände regen sich mit verdoppeltem Eifer, um den Bedarf für das Fest zu decken und jeder, auch der gewaltigsten Nachfrage zu genügen. Wenn man doch nur voraussehen könnte, wie das Wetter zu Pfingsten sein wird, denn davon hängt für den Geschäftsverkehr wenn nicht alles, so doch außerordentlich viel ab. Es sieht ja so aus, als hätten die gestrengen Herren nunmehr auch den letzten Rest ihrer Stärke verpufft und als müßte es nun endlich Sommer werden; aber mit des Geschickes und des Wetters Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen, es kann leicht anders werden, als man hofft und wünscht. Diese Ungewißheit, in der Handel und Industrie in Bezug auf das Pfingstfest leben, läßt deren Vertreter vielleicht daran gedenken, daß die Landwirtschaft stets und ständig vom Ausfall des Wetters abhängig ist und daß dieselbe schon aus diesem Grunde eines besonderen Schutzes bedürftig und würdig ist. Neben der Vorbereitung auf das Pfingstfest geht die für die Reichstagswahlen einher. Die Wahlbewegung ist auf ihrem Höhepunkt angelangt. Wahlredner durchziehen alle Orte des Reichs, und wo sich zwei oder drei deutsche Reichsbürger an ihrem Stammtisch zusammenfinden, da bilden die Wahlausichten sicherlich das Gesprächsthema. Am eifrigsten, ja mit förmlichem Fanatismus agitiert die Sozialdemokratie. Sie begnügt sich keineswegs mit der Verteilung von Flugblättern und der Veranstaltung von Wahlversammlungen, sie hat ihre Haupttätigkeit vielmehr auf die Kleinarbeit, auf die Agitation in der Fabrik, in der Werkstatt, auf dem Ackerfelde usw. gelegt. Ihre Führer haben, großsprecherisch wie sie sind, erklärt, 2 1/2 Millionen Stimmen würden diesmal ganz gewiß für sozialdemokratische Kandidaten abgegeben werden. Aber man soll den Tag nicht vor dem Abend loben und das Wärenfell nicht verkaufen wollen, ehe man den Bären selbst erlegt hat. Herr Veibel ist mit seinen Ankündigungen, die sozialdemokratische Partei würde den „Wuertarif“ im Reichstage unter allen Umständen und bombastischer zum Scheitern bringen, böse hineingefallen; vielleicht folgt auch auf die mehr als selbstbewußte Siegeszuversicht eine unerwartete Enttäuschung. Die bürgerlichen Parteien wissen jedenfalls, daß über allen ihren Sonderinteressen und Wünschen die Aufgabe der gemeinsamen Bekämpfung der Sozialdemokratie steht, und ziehen sie unter diesem Feldgeschrei in die Wahlkämpfe, wir denken, der Sieg kann dann nicht ausbleiben.

Die Kommentare zur Romfahrt unseres Kaisers wollen noch immer kein Ende nehmen; der Streit, ob der Kaiser dem Vatikan und damit mittelbar dem deutschen Zentrum Konzessionen auf Kosten des italienischen Staates gemacht habe, dauert vielmehr unverdrossen fort. Wir haben schon wiederholt hervorgehoben, daß dieser Streit ein müßiger ist, und daß jeder unbefangene Beurteiler erkennen muß, wie fein und wie korrekt unser Kaiser gehandelt

Nachdruck verboten.

## Bier Wochen in Vorkum.

Von L. von Rothschjüh.  
5. Fortsetzung.

Den 26.

Es scheint, ich habe neulich die Einigkeit meiner Ansichten mit Fräulein Dagbar in allen Dingen zu früh gerühmt. Heute nachmittag hatten wir die erste ernsthafte Meinungsdivergenz. Aber wie maßvoll, wie gehalten benahm sie sich dabei und wie höflich rechtshaberisch blieb ich auf meiner Ansicht bestehen, in die ich mich doch eigentlich nur hineingeredet habe!

Nach einem gemeinschaftlichen Spaziergang, den wir nach der äußersten Spitze der Insel gemacht, wo ein im letzten Winter dort gescheitertes Schiff als Wrack liegt, lehrten wir zum erstenmale zusammen über den belebten Teil des Strandes zurück, zwischen den dort versammelten Badegästen hindurch.

Der Vater war einige Schritte zurückgeblieben, als sich Wendula oder Mäuschen — ich weiß kaum, wie ich sie nennen soll — zu mir wandte und mit halb verlegener Stimme sagte: „Ich möchte mit Ihnen über etwas sprechen, Herr von Urbach.“

Aber schon ahnte ich, was weiter kommen sollte, und noch immer hoffend und bemüht, den Moment der Erklärung hinauszuschieben zu können, griff ich nach dem ersten präzisesten Gegenstand, der sich mir bot, um ein anderes Gesprächsthema zu beginnen, und rief eifrig, als hätte ich ihre Worte nicht gehört: „Sehen Sie dort, gnädiges Fräulein, an der Brüstung rechts von Ihnen — den berühmtesten Phänomen der diesjährigen Saison schon bewundern Sie dies Phänomen der diesjährigen Saison schon bewundern Sie? Sie sieht so eifrig in's Meer, als gälte es, den Wellen einen neuen Gedanken abzurufen für den nächsten Roman!“

Wendula sah mich erstaunt an — die unhöfliche Unterbrechung schien ihr nicht angenehm, aber sie ging darauf ein, mich mit der kühlen Frage: „Wie nannten Sie die Dame? Von wem sprechen Sie?“ zum Weiterreden veranlassend. Um möglichst unbefangene zu scheinen, plauderte ich immer weiter: von Blaustrümpfen und unsympathischem Wesen, von schlechten Hausfrauen und Tintensprüngen, von Eitelkeit und dem Verlangen, bewundert zu

hat. Man darf schließlich doch nicht vergessen, daß von den Untertanen des Kaisers mehr als 22 Millionen der katholischen Konfession angehören. Es kann doch nur als willkommenes Symptom friedlichen Einvernehmens und guter Freundschaft zwischen Staat und Kirche und zwischen den Angehörigen der beiden Konfessionen untereinander betrachtet werden, wenn Papst Leo XIII. sich durch den Fürstbischof Kopp bei der Einweihung der Kathedrale in Metz vertreten ließ, um den deutschen Kaiser zu ehren. Uns stehen so zahlreiche Kämpfe bevor im Hinblick auf die unvermeidlichen Streitigkeiten um die neuen Handelsverträge, daß wir wirklich jede neue Errungenschaft, die den inneren Frieden zu stärken und zu festigen geeignet ist, mit Freuden begrüßen sollten.

Wir müssen stark und einig sein schon um der Amerikaner willen, deren Selbstüberhebung tatsächlich bereits etwas Krankhaftes annimmt. Über Formalitäten soll man sich so lange nicht erregen, als sie einer praktischen und tatsächlichen Bedeutung entbehren; von den Formalitäten der Vereinigten Staaten uns gegenüber kann man aber nicht mehr sagen, daß sie praktisch bedeutungslos wären. Wir haben uns über die verächtlichen Auslassungen des amerikanischen Admirals und notorischen Prahlhanses Dewey ohne besondere Überwindung hinweggesetzt, aber wir können die Nadelstiche des Marineministeriums in Washington, das doch eine offizielle und amtliche Beförderung in den Vereinigten Staaten ist, nicht mit einem bloßen „es piekt wohl, aber es tötet ja nicht gleich“ geduldig hinnehmen. Käme es erst so weit, daß sich die Yankees einbilden könnten, Deutschland ließe sich alles gefallen, dann würde ihm ganz gewiß auch alles geboten werden. Die Angelegenheit des amerikanischen Geschwaderbesuches in Kiel erfordert daher unter allen Umständen Aufklärung; das deutsche Volk ist es seiner Ehre schuldig, diese Aufklärung zu verlangen. Es war genug und mehr als das, als die freundliche Einladung seitens unseres Kaisers von dem Washingtoner Marineministerium unter allerlei fadenscheinigen Gründen abgelehnt wurde. Die Entsendung eines amerikanischen Geschwaders nach Marseille zur Begrüßung des Präsidenten Loubet, die unmittelbar auf die Ablehnung der deutschen Einladung folgte, konnte über die höchst liebenswürdigen und schmeichelhaften Absichten der Vereinigten Staaten absolut keinen Zweifel mehr lassen. In weiten Kreisen des deutschen Volkes hatte man nach diesen Antecedentien mit Gewißheit angenommen, daß deutscherseits ein amerikanischer Geschwaderbesuch in Kiel garnicht mehr angenommen werden würde, selbst wenn ein solcher noch angekündigt werden sollte. Wie aber die Volksstimmung während des Boerentrieges sich niemals mit der Politik unserer Regierung deckte, so disharmonisieren die Wünsche des Volkes auch vielfach mit den Maßnahmen der leitenden Persönlichkeiten den Vereinigten Staaten von Nordamerika gegenüber. Das Unerwartete geschah, der Besuch wurde nicht nur angenommen, sondern es wurden dem amerikanischen Geschwader auch noch der glänzendste Empfang und die höchsten Auszeichnungen in Aussicht gestellt. Hatte das die amerikanische Regierung, deren Unfreundlichkeit gegen Deutschland während der Abwesenheit des Präsidenten Roosevelt die

werden, und hörte erst auf, als ich sah, wie sich das Gesicht meiner Begleiterin immer tiefer mit Blässe überzog — bei ihr ein Beweis der innersten Erregung.

Sie blieb stehen und mir ernst ins Auge blickend, sagte sie mit weicher Stimme: „Nennen Sie jede Dame, die sich mit der Feder beschäftigt, statt mit Strickzeug und Nähmaschine, einen Blaustrumpf? Glauben Sie nicht, daß das „Schriftstellern“, wie Sie es so verächtlich nennen, auch eine Gabe ist, die wie jede Gabe Gottes ein Gebot in sich schließt, das Gebot, sie nicht unbenutzt liegen zu lassen, sondern damit nach Kräften zu wuchern?“

Ich gestehe, auf eine so ernste Diskussion über dieses Thema einzugehen, war ich nicht vorbereitet und war daher froh, als das Hinzutreten des Vaters dem Gespräch eine andere Wendung gab.

Ich ward erst gewahr, wie tief meine Äußerungen Wendula gekränkt haben mußten, als sie beim Abschiednehmen meine Hand einen Augenblick in der ihrigen hielt und mit einer Stimme, die zwischen Empfindlichkeit und doch einer gewissen Wehmut schwankte, leise sagte: „Sollte Ihr Urteil über die Schriftstellerei nicht mehr dem Verstande entspringen, als dem Herzen, Herr von Urbach? Vielleicht — wenn Sie dasselbe befragten, würden Sie doch in manchen Fällen Entschuldigung und Erklärung dafür finden — auch bei Damen! Es hat nicht jeder ein Rittergut Bernowitz, was ihn vor den materiellen Sorgen bewahrt!“

Es war mir in dem Moment nicht ganz klar, was sie meinte — die Zeit drängte, denn der Vater stand bereits in der Haustüre — gern hätte ich alles zurückgenommen, und in der Hoffnung, mich zu entschuldigen, murmelte ich nur schnell: „Sie müssen mich nicht falsch verstehen, gnädiges Fräulein, es ist unvermeidlich, daß man den Maßstab an die Handlungen anderer Frauen darnach anlegt, was man an der eigenen Frau lieben oder tadeln würde. Für meinen Geschmack würde eine Schriftstellerin eine Unmöglichkeit sein und —“

Ich verstehe vollkommen, was Sie meinen,“ unterbrach sie mich mit so eisiger Kälte im Ton, wie ich ihn ihr nie zugetraut — und war im nächsten Moment im Hause verschwunden — gerade als ich im Begriff war, trotz Malthus und aller meiner Befürchtungen hinzuzufügen, daß sie, nur sie allein das Ideal einer Frau für mich ist!

üppigsten Blüten treibt, nur abwarten wollen, um ihren letzten Trumpf mit der Erklärung auszuspielen: Von uns aus ist der Besuch Riels in keiner Weise angeordnet worden; dem Chef unseres Mittelmeergeschwaders steht aber soviel Bewegungsfreiheit zu, daß er nach Kiel dampfen kann, wenn er dazu Lust verspürt! Wir haben nicht glauben können, daß derartiges möglich ist. Ein Dementi ist aber bisher von Washington nicht ergangen, und sollte später auf den Druck des Präsidenten auch ein kundenlammer Widerruf erfolgen: Wir wissen, was wir wissen. Wird Herr Roosevelt im kommenden Jahre nicht wieder zum Präsidenten gewählt, dann wird sich die auf Reid und Michigan gegründete Gegnerschaft Amerikas gegen Deutschland noch unverhüllt zeigen, als es jetzt dank der wohlwollenden Fürsorge des Herrn Roosevelt der Fall ist.

Eigentümlich berührt auch die Nachricht, daß zwischen der deutschen Reichsregierung und England gegenwärtig Verhandlungen schweben, die sich auf den Abschluß eines Handelsvertrags und namentlich auch auf die von Kanada gegen uns beliebten Zollmaßnahmen beziehen. Wir sollten meinen, ehe irgend welche Verhandlungen mit England aufgenommen werden könnten, hätte doch die Auseinandersetzung mit Kanada selbst nach dem Grundsatz „auf einen Schelm an derballe“ erfolgen müssen. Deutschland ist doch wahrhaftig nicht dazu da, sich von habgierigen Ausländern wie eine Zitrone auspressen zu lassen und sich schließlich für erhaltene Fußtritte höflich zu bedanken. Wir wollen niemand provozieren oder zu nahe treten, aber wir wollen uns doch auch von keinem anderen an den Wagen fahren lassen, so hat doch erst vor noch garnicht so langer Zeit der Reichskanzler Graf Bülow feierlich im Reichstage verkündigt. Wir aber haben den Eindruck, als wäre uns in der jüngsten Zeit so gründlich an den Wagen gefahren worden, daß es nur so gekracht hat. Haben denn die Herrn Minister diesen Eindruck nicht auch gehabt?

Wer sich nicht an den Wagen fahren läßt, das ist Rußland; seine großartig angelegte ostasiatische Politik hat jetzt wieder einen glänzenden Triumph gefeiert, indem die Annexion der Mandchurie ohne jeden Gewaltakt, im tiefsten Frieden und mit einem verbindlichen Lächeln des russischen Staatsmanns vollzogen wurde. Die Klätter England, Amerika, und Japan verhalten sich mäusehinstill und Rußland erfreut sich ohne jede Störung seines neuen Besitzes. Damit ist die Mandchureifrage endgültig von der Tagesordnung abgesetzt. Hoffentlich läßt sich von der Balkanfrage bald das Rämliche sagen. Der Überlaß, den die lieben Brüder dort gegenseitig an einander vorgenommen, scheint das heiße Blut abgeführt zu haben. Mag die Kauferei auch noch einige Wochen fortdauern, schlimm kann es nicht werden. Recht ungemächlich sieht es dagegen noch immer in Marokko aus; sollte der Präsident Du Hamara Ansprüche über den marokkanischen Thron hinaus erheben, dann mußte er doch sehr entschieden und auch etwas plötzlich in die ihm gebührenden Schranken zurückgewiesen werden.

Ich sitze seitdem schon zwei Stunden lang zu Haus und grübele, zerbreche mir den Kopf, womit ich sie so gekränkt, warum sie bei einem Gegenstand, der ihr und mir doch eigentlich so fern liegt, so empfindlich werden konnte! Wir hatten eigentlich verabredet, uns noch einmal am Strande zu treffen, — es ist Vollmond heute, und seit lange freuten wir uns auf den Anblick desselben am Meer — aber ich habe die Lust dazu beinahe verloren! Was soll ich dort, wenn sie vielleicht unwillig sich vor mir abwendet? An meinen Fenstern vorüber strömt die ganze Badegesellschaft — die Schritte dröhnen laut auf dem primitiven Trottoir von Ziegelsteinen, das durch das ganze Dorf bis zur See hinunter führt — ich lausche vergeblich, ob ich Wendula und des Oberst Schritts darunter vernehme. Wenn ich nicht dort bin und sie hat mich erwartet, vergrößere ich dann nicht noch meine Ungezogenheit vor vorhin? Vielleicht hat sie bei ruhiger Überlegung auch dieselbe milder beurteilen gelernt! Schlaf wohl für heute — es wird zu spät werden, bis ich zurückkomme.

Den 27., morgens.

Während ich dies in früher Morgenstunde schreibe, führt dasselbe Schiff, das vor vier Wochen Wendula und mich hierhergebracht, sie und ihren Vater von dannen — jede Minute vergrößert den trennenden Raum, der sich zwischen uns legt — und ist doch nicht so weit wie die Klust, die seit gestern uns innerlich von einander scheidet!

Begreift du es, Eckhardt, daß ich dies so ruhig schreiben, daß ich hier in Vorkum sitzen kann, während sie abgereist ist und mir auch nicht die schwächste Hoffnung geblieben, sie jemals wiederzusehen?

Wendula muß Nachrichten von Malthus empfangen haben bei unserer Rückkehr von dem Wrack gestern — das ist die einzige Lösung, die sich mir bietet für die plötzliche Abreise. Auch mich empfangen hier Briefe — die Postfächer waren also abgegeben worden inzwischen, und wahrscheinlich ist daraus für sie die Notwendigkeit der schnellen Rückkehr entstanden.

Sie hat mir nicht Beibehaltung gesagt — kein Wort seit jenem verflüchtigten Abschied vor ihrer Türe habe ich mehr von ihr gehört — wie sollte sie wohl noch Gedanken für mich übrig gehabt haben, wenn der Geliebte sie ruft!

Ich suchte vergebens gestern Abend am ganzen Strand

Personalien. Amtsrichter Flichsch in Stolp ist als Landrichter an das Landgericht in Stolp versetzt.

Polizeibericht für die Woche vom 10. bis 17. Mai 1903. Verhaftet wurden 2 Personen wegen Trunkenheit und Unfug, 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Hausfriedensbruchs. An ansteckenden Krankheiten sind 2 Fälle Diphtherie und 1 Fall Typhus neu gemeldet.

Echte und rechte Maienstimmung ist bisher nicht zum Durchbruch gekommen, sie konnte es auch noch nicht, denn bei der niedrigen Temperatur, die wir in der letzten Zeit hatten, trinkt mancher lieber ein Glas warmes, „ein Schelchen Heechen“, als daß er vom „wunderschönen Monat Mai“ singt. Wie die Dichter eigentlich darauf verfallen sind? Oder waren die Maimonate damals anders, besser? Der diesjährige Mai hat uns nur zu Anfang wenige Tage lang prächtiges, warmes Wetter beschert, ja heisse Lüfte wehten, bis halt das „Mailüftl“ kam und alle schönen Illusionen mit einem Male zerstörte. Immerhin muß anerkannt werden, daß die „Eisheiligen“ sich doch noch besser aufgehört haben, als in verschiedenen früheren Jahren. Wir sind wenigstens von Nachtfrostern verschont geblieben und das ist sehr viel wert. Jetzt tritt hoffentlich kein Rückschlag mehr ein und wird es wärmer werden, damit wir, wie man am Rhein sagt, ein paar „Hümpchen Maiwein“ trinken können, auf daß unsere Stimmung eine fidelere wird. Der Bauer pflegt freilich zu äußern: „Die schönen Frühjahrs hol der Teufel“ und „Mai kühl und naß, füllt dem Bauer Scheun und Faß“, der Städter meint, nun sei es lange genug kühl gewesen.

Die Landwirtschaftskammer für Pommern (Ausschuß für Forstwesen) macht bekannt: Durch den Schneesturm vom 19. April 1903 ist voraussichtlich an manchen Orten ein nennenswerter Schneeschaden in allen Altersklassen auch in unseren Pommerschen Privatwäldern entstanden. Dieser Schaden dürfte abgesehen von den waldbaulichen Nachteilen, welche durch den Wipfelbruch und den Schneeeindruck in den jüngeren Kulturen, den Dickungen und Stangenwäldern hervorgerufen worden ist, wohl auch daneben nachteilige Folgen für die Holzperwertung infolge mutmaßlichem Überangebot des im Laufe des Sommers aufgearbeiteten Bruchholzes, der mittleren Stangenorte und der Baum- (resp. Alt-) Hölzer durch einen Preisdruck besonders auf das Brennholz zeitigen können. Um diese Folgen des Schneesturmes in seiner Wirkung für unsere Forstwirtschaft und den Holzhandel genauer beurteilen und Gegenmaßnahmen vorschlagen zu können, bitten wir die Herren Waldbesitzer, ihre Förster zum Bericht über die erwähnten Punkte aufzufordern und uns alsdann diesen Bericht freundlichst zugänglich zu machen. Insbesondere ist es uns erwünscht, ungefähre, kurze Angaben darüber zu erfahren, wann und wieviel Festmeter Nuzholz und Raummeter Brennholz als Schnebruchholz zur Aufarbeitung und zum Verkauf gelangen werden. Sollten die angefallenen Holzmassen wider Erwarten bedeutend und für den Holzhandel von Einfluß sein, so wird es sich empfehlen, zur Entlastung des Brennholzes gegebenenfalls den Einschlag und den Verkauf der schwächeren Stangen als Grubenholz in Frage zu ziehen, falls eine höhere Verwertung als geringes Bauholz nicht möglich ist. Auf bezügliche Anfragen sind wir gern bereit, den Herren Waldbesitzern unsere allgemeinen Erfahrungen bei Holzverkauf, unsere Anleitung zum Verkauf von Grubenholz, unsere Grubenholztabelle enthaltend Länge, Stärke, Maße und Stückzahl pro Fm. der üblichen Stempel-Sortimente, unsere Anleitung zum Verkauf von deutschem Grubenholz nebst Mustervertrag, unsere Anleitung zum Verkauf von englischem Grubenholz usw. auf Antrag zu übersenden. Auch sind wir in der Lage, sowohl für deutsches (stärkeres) wie für englisches (schwächeres) Grubenholz solche Holzhandlungen namhaft zu machen, von denen die von uns entworfenen Bedingungen und Verträge im Prinzip bereits anerkannt worden sind. Im übrigen möchten wir vor Übereilung beim Verkauf und Aufarbeitung warnen. Geworfene Nadelhölzer, die noch mit einem Teil der Wurzel im Boden haften, können event. ohne Schaden unaufgearbeitet bis zum Winter im Walde liegen bleiben. Schneedeckungen lassen sich bis zu ihrer Verarbeitung zu Brettern längere Zeit im Wasser ohne Nachteil aufbewahren.

emilang nach meinen beiden einzigen Bekannten, während die volle, glänzende Scheibe des Mondes immer höher hinter den Dünen aufstieg und sich immer strahlender in den Wellen spiegelte, das löstliche Schauspiel aber war mir gleichgültig geworden — ich habe es schon verlernt, allein genießen zu können — nur mit ihr und durch sie hat alles Reiz für mich!

Als ich spät heimkehrte, begegnete mir in meiner Tür der Oberst. „Endlich!“ rief er mir zu, „schon dreimal war ich in Ihrer Wohnung, aber immer vergeblich! Ich kann nicht abreisen, ohne Ihnen Adieu gesagt zu haben, junger Freund!“

Ich stand sprachlos! „Sie reisen ab? und noch heut nachmittag war keine Rede davon?“ brachte ich endlich mühsam heraus.

Der Oberst zuckte die Achseln. „Sie wissen,“ sagte er lachend, „ich bin ein schwacher Vater und Mäuschen zuweilen ein kleiner Tyrant! Wir fanden Briefe vor von zu Haus — sie hat es sich plötzlich in den Kopf gesetzt, daß die Kinder ihrer bedürften, Erich und Woldemar müssen in die Pension zurück, und sie will sie vorher noch sehen — in wenigen Tagen wollten wir so wie so zurück, und so hat sie mich überredet, morgen früh um fünf Uhr abzureisen. Sie packt und konnte deshalb nicht noch einmal nach dem Strand kommen, Abschied nehmen,“ fügte er halb entschuldigend hinzu — offenbar aber war ihm nichts dergleichen aufgetragen worden.

Damit nahmen wir Abschied, ich bestellte Empfehlungen an das Fräulein Tochter und stürzte dann in mein Zimmer, wo ich ruhelos die Nacht zugebracht habe. Also das ist das Ende? Borkum, die ganze Reise ist mir verleidet. Ich komme heim, alter Freund, so schnell ich kann, nur heute möchte ich mich nicht aufdrängen, nicht dasselbe Schiff benutzen.

Möchte sie glücklich werden! Es wird lange dauern, bis ich von Herzen hinzufügen kann: auch wenn es durch Malthus geschieht!

Rahns von Urbach.

(Schluß folgt.)

Neue Fünfmarkstücke kursieren jetzt in großer Menge und so mancher, der diese Münze für eine der unhandlichen hält, wird sich schon darüber gewundert haben. Aber es liegt kein Grund zum Staunen vor, die Fünfmarkstücke sind die aus der Asche emporstiegenen Taler, die ja, wie bekannt, eingezogen werden. Infolge dieser Einziehung wurde aber soviel Silber verlangt, daß die Fünfmarkstücke nicht für den Verkehr reichten und daß sogar von gewissen Seiten an die Reichsbank das Ansinnen gestellt wurde, doch die Taler wieder in den Verkehr zu bringen. Dies Gesuch wurde abgelehnt, dafür aber beschloffen, in diesem Jahre für 20 Millionen Fünfmarkstücke zu prägen. Von diesen sollen noch im Laufe des Vierteljahres 10 Millionen in Umlauf gesetzt werden. Dann werden die Klagen über Mangel an Silbermünzen verschwinden und der gute alte Taler hat seine Auserlesung, wenn auch vorläufig in nicht beliebter Form, wieder gefeiert. Für die Übergangszeit freilich müssen Ein- und Zweimarkstücke dazu dienen, den Mangel zu ersetzen. Große Mengen von Talern werden durch die Reichsbank und ihre Filialen eingezogen. Wird die Reichspost einmal beginnen, dieser Münzsorte den Krieg zu erklären, so wird bald der letzte Taler verschwunden sein und das schöne Spiel „Taler, Taler Du mußt wandern“ wird modernisiert werden müssen.

Haus und Familie Zum Sonntag.

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel, du hast sie alle weislich geordnet und die Erde ist voll deiner Güte. Psalm 104,24.

Wie die Harmonien eines nie verhallenden Lobliedes der Allmacht unsres Gottes durch seine Schöpfung hindurchklingen, — so fassen wir in der vorigen Betrachtung und welche Zeit im Jahre könnte mehr dazu einladen als die gegenwärtige Frühlingszeit, — so sind wir auch umrauscht von den mächtigen Tönen eines Lobliedes seiner ewigen Weisheit über uns wandelt in erhabener Höhe das unermeßliche Heer der himmlischen Welten. Siehe, jeder einzelne der wandelnden Sterne kennt seine ihm vorgezeichnete Bahn. Was des Herrn ewige Weisheit am Anfang bestimmte, ist auch heute noch gültig, Tag und Nacht wechseln ebenso regelmäßig ab wie die Jahreszeiten, oder sind nicht das Blumenkleid des Lenzes und das Ahnenmeer des Sommers, die Traubenhügel des Herbstes und der Silberglanz des Winters ein klarer Spiegel von Gottes vorsehender Weisheit? Und wie wunderbar tut sich diese Kund in der Entwicklung jedes organischen Wesens, jeder Pflanze, jedes Tieres und gar erst des Menschen! Siehe, in der kleinen Eizelle ist der Anlage nach der ganze gewaltige Säuugbaum entfalten; im Dunteln wird das Auge zubereitet, das später sich des Lichtes freuen wird und das Ohr wird gespannt, ehe es noch vom leichten Hauch eines Lüftchens berührt werden kann. Bildet nicht Gottes Weisheit dem Vogel den zarten Leib und das leichte Gefieder, ehe er weicht, wo er wohnen und wie er sich nähren soll? Und was sollen wir erst sagen vom Menschen? Jedes kleine Menschlein das seinen Eltern geschenkt wird, ist ein göttliches Geheimnis nicht minder sein Lebensgang.

Wohin wir darum auch blicken mögen, auf das Weltall im Großen oder im Kleinen, überall begegnen wir einer ordnenden und vorsehenden Weisheit und rufen aus: Herr, welch eine Tiefe des Reichthums, Weisheit und Deiner Erkenntnis!

Aber unsre Bewunderung und Anbetung muß noch steigen, wenn wir das hohe Vorrecht bedenken, das im Kreise des Geschaffenen nach Gottes Worte uns Menschen gegeben ist. Ist der Mensch nicht die Krone der Schöpfung? Ist er doch berufen über die ganze Erde zu herrschen. Wie hat die ewige Weisheit Gottes für diese unsre Herrscherstellung so wunderbar Alles geordnet! Ja wahrlich, welche ein Herrschaftsgebiet nennen wir unser? Wie ist es so weit, so mannigfaltig, so reich! Und welche Mittel der Herrschaft hat er uns gegeben! Wir Kinder dieser neuen Zeit rühmen uns gerne, so viele früher unbekante Kräfte der Natur in mannigfaltigster Weise uns dienstbar gemacht zu haben. Schiffe, Patricen, Eisenbahnjüge, Telegraphie und Telephonie verbanden sie wahrlich nicht in erster Linie des Menschen Genie, sondern der Ehre Gottes, der diese Geisteskräfte in so wunderbar weiser Art in den Menschen gelegt hat, daß er sie entfalten sollte. Vergessen wir es darum nicht, daß wir die Herrschaft über die Natur, daß wir Alles uns untertan machen sollen, zu Ehren tragen und daß sie uns nur möglich ist durch die vorsehende Weisheit dessen, der uns selbst und alle Dinge nach seinen Zwecken gemacht hat.

Allerlei

Das große Los der preussischen Klassenlotterie ist nach der „A. N.“ in eine Kollekte nach Neup am Niederrhein gefallen. Es sind zahlreiche kleine Leute, auch vom Lande, an dem Gewinn beteiligt.

„Kaiser Wilhelm der Große“ in Gefahrt. Aus Newyork meldet der „Londoner Daily Telegraph“: Die Passagiere des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ vom Norddeutschen Lloyd erlebten Sonntag Mittag einen aufregenden Zwischenfall. Während das Schiff sich im dichten Nebel befand, hörte der Kapitän die Dampfpeife eines anderen Schiffes, welchem er in Zwischenräumen antwortete. Alle Reisenden stürzten an Deck. Die Signale des „Kaiser“ blieben eine Zeitlang unbeantwortet. Plötzlich fühlten die Passagiere, wie das Schiff unter dem Druck der mit aller Kraft rückwärts arbeitenden Maschinen heftig zitterte. Sie sahen aus dem Nebel einen großen Frachtdampfer aufstehen, der auf den „Kaiser“ zu fuhr. Alles suchte nach einem festen Halt, um bei dem erwarteten Zusammenstoß eine feste Stütze zu haben. Es kam glücklicherweise nicht soweit, denn der „Kaiser“ konnte noch rechtzeitig, 30 Fuß von dem anderen Schiff entfernt, zum Stillstand gebracht werden. Der Frachtdampfer war der „Planet Venus“ aus Philadelphia. Die Passagiere des „Kaiser“ äußern sich voll höchster Anerkennung über die Rettung ihres Schiffes, da eine Verzögerung von nur fünf Sekunden beim Sichten des „Planet“ oder bei Abstoppen des „Kaiser“ ein großes Unglück hätte verursachen müssen.

Von einem neuen Mittel zur Bekämpfung der Schwindsucht machten Professor Sommerfeld und Dr. Danielius in der Berliner Medizinischen Gesellschaft Mitteilung. Es ist eine Gummibaumart, die von den Eingeborenen Nordwest-Australiens zur Behandlung tuberkulöser Leiden benutzt wird. Aus den Blättern der Pflanze wird ein Pulver hergestellt, mit Schwefelblume und Holzkohle vermischt und dann eingeatmet. Man nennt es „Sanosin“. Aus ihren Versuchen an verschiedenen Kranken, die zum Teil der Gesellschaft vorgestellt wurden, teilten die beiden Ärzte mit, daß Auswurf und Husten schon nach einigen Wochen sehr nachließen, dergleichen die Schmerzen. Nachtschweiß und Fieber verschwanden, der Appetit hob sich, so daß zahlreiche Kranke bis 15 Pfund an Körpergewicht zunahmen. Trotzdem wurden in der Erörterung von mehreren Ärzten Bedenken laut. In der Gesellschaft kam auch ein Fall von Übertragung der Rindereschwindsucht auf den Menschen zur Sprache. Ein junger Tierarzt, der sich mit schwindlichtigen Kindern beschäftigte und dabei mehrfach an den Händen kleine Verletzungen sich zugezogen hatte, bekam an beiden Händen die Erscheinungen der Hautschwindsucht.

Warnung vor keimenden Kartoffeln. Es ist jetzt die Zeit des Keimens der Kartoffeln

da und mit ihr auch die Gefahr der Vergiftung, die durch Unvorsichtigkeit bei der Zubereitung der gekeimten Kartoffeln hervorgerufen werden kann. Kartoffelkeime enthalten das sogenannte Nachschattengift (Solanin), und aus diesem Grunde ist besonders darauf zu achten, daß die Personen, die mit dem Abkeimen der Kartoffeln beschäftigt werden, keine offene Wunde an den Händen haben, da sonst leicht eine Blutvergiftung eintreten kann.

Ein Böckelsturz wird gesucht! Im Hohentstein-Ernstaler Tageblatt (Sachsen) findet sich folgendes Inserat: „Ein Böckelsturz, zu 6 Kindern passend, gesucht. Preisigfr. 3 II.“ Es ist dies der von Galgenhumor diktiert, Rotschrei eines verzweifelten Familienvaters, der von Haus zu Haus auf die Wohnungssuche gezogen war, den man aber überall abwieh.

Die Pariser Barbiergehilfen, die seit länger Zeit 8 Uhr-Schlus und freien Sonntag Mittag fordern, lassen jetzt Zettel verteilen, auf denen angekündigt, daß alle, die um diese Zeit in Barbiergehilfen kommen, geschunden, zerschnitten und gestochen würden. Recht verlockend!

Aus Deutsch-Südwestafrica, von der Ansiedelung in Cape Grob wird der „Nat.-Ztg.“ über Robbenfang geschrieben: Die Felsen dieses Raps sind der Sammel- und Spielplatz von Tausenden von Robben. Die Zahl dieser wertvollen Pelztiere, welche in günstiger Lage auf den Klippen vereinigt ist, wird auf 40- bis 50 000 geschätzt, und es gewährt einen überraschenden Anblick, die ungeheure Schaar von Robben aller Größen in dichtgedrängter Menge in der Mittagssonne spielen und lärmend zu sehen. Die größte jemals hier gemachte Tagesbeute betrug über 800 Stück. Für gute Felle werden bis 20 M. gezahlt.

Neue Nachrichten

Strasburg, 15. Mai. Wie nachträglich über den Aufenthalt des Kaisers in Bittsch gemeldet wird, wandte der Kaiser an den Kriegervorstand und sprach seine Freude darüber aus, daß die Vereine in so stattlicher Zahl erschienen seien, daß sie so viele Dekorirte hätten und namentlich, daß die alten französischen und deutschen Soldaten so gute Kameradschaft hielten. Man sollte die alten französischen Krieger annehmen, wenn sie sich melden, denn sie seien gute Leute.

Berlin, 15. Der Staatssekretär v. Tirpitz ist gestern von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

Wie das „Berl. Tagebl.“ hört, ist als erste Maßnahme für die Begründung der Handelshochschule in Berlin ein Betrag von 150 000 M. in Aussicht genommen.

Der Erzbischof von Köln, Dr. Fischer, wird dem stehenden Konfistorium vom Papste zum Kardinal ernannt werden.

Das „Mittärwochenblatt“ meldet: Der Generalleutnant, Direktor des Zentraldepartements im Kriegeministerium v. Villoume wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt.

Telegramme der „Stolper Post“

Frankfurt a. Main, 16. Mai. (Wolffs Bureau.) Der Begründer der Höchster Farbwerke, Dr. Luzius, ist hier gestern gestorben.

Rust o. a. Don, 16. Mai. (Wolffs Bureau.) Gestern arbeitete der größte Teil der bei der Eisenbahn und den Fabriken beschäftigten Arbeiter. Militär stand zur Aufrechterhaltung der Ruhe bereit.

Brest, 16. Mai. (Wolffs Bureau.) Marineminister Pelle an ist zur Besichtigung des Kriegshafens und des Arsenal hier eingetroffen. Ihm wurden von den Arbeitern des Arsenal große Kundgebungen entgegengebracht. Abends fand zu Ehren Pelletan's ein Bankett statt.

Paris, 16. Mai. (Wolffs Bureau.) Clemenceau soll die Leitung der „Aurore“ wieder übertragen werden.

Valence, 16. Mai. (Wolffs Bureau.) Die Peremptoristen, die sich geweigert hatten, ihre Klöster zu verlassen, wurden provisorisch ins Untersuchungsgefängnis gebracht, um der Behörde so das Anlegen der Siegel an die Klostergebäude zu erleichtern.

Birminghams, 16. Mai. (Wolffs Bureau.) In einer Versammlung seiner hiesigen Wähler hielt der Kolonialminister Chamberlain eine Ansprache, in der er erklärte, von dem Ausfalle der Wahlen werde es abhängen, ob das britische Weltreich in Zukunft als freie Nation gegen die ganze Welt sich behaupten oder in getrennten Staaten zerfallen werde.

Sofia, 16. Mai. (Wolffs Bureau.) Das Kabinett hat demissioniert.

Lenkoran, 16. Mai. (Wolffs Bureau.) Eine Patrouille wurde an der Grenze von persischen Räubern in einen Hinterhalt gelockt und überfallen, wobei ein Rittmeister und zwei Mann getötet wurden. Abends plünderten die Räuber eine ganze Ortschaft aus.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft: NICHOLS & Co. BERLIN SW. 19. Leipzigstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse. Eigene Fabrik in Osnabrück.

Marktberichte Getreidepreisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern. Am 15. Mai 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt: Stolp: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer 140, Raufhafer 34 M. Rügen: Weizen —, Roggen 127 1/2, Gerste —, Hafer 138 bis 132, Kartoffeln 34 — 38 M. Stettin: Weizen 163—165, Roggen 133—134, Gerste 130, Hafer 130—140, Kartoffeln 36—40, Saathäfer — M. Stralsund: Weizen 163, Roggen 132, Gerste 135, Hafer 130, Kartoffeln 40—50, Saathäfer — M. Platz Stettin: Weizen 163—165, Roggen 133—134, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M. Platz Danzig: Weizen 166, Roggen 127, Gerste 124, Hafer 125—130, Kartoffeln — M. Platz Berlin nach Ermittlung: Weizen 163, Roggen 132, Gerste —, Hafer 140, Kartoffeln — M. Weltmarktpreise. Es wurden gezahlt 1000 Berlin in Markt per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 170,75. Liverpool Weizen 179,25.

Obessa Weizen 167,75, Riga Weizen 174,50, Newyork Roggen 141, —, Obessa Roggen 139,75, Riga Roggen 149,25 Markt.

### Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

(Amtlicher Bericht der Direktion.)  
(Telegramm der „Stolper Post“)

Berlin, 16. Mai 1903.

Zum Verkauf standen: 3777 Rinder, 1230 Kälber, 8197 Schafe, 8385 Schweine.  
Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht Markt für 1 Pfd. in Pfg.: **Rinder:** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 63-66 b) fleischige, nicht ausgemästete, ältere und ausgemästete 59-62 c) mäßiggenährte ältere, junge gut genährte 55-57, d) gering genährte jeden Alters 51-53. **Wullen:** a) vollfleischige höchstens 59-63, b) gering mäßiggenährte ältere und gut genährte ältere 57-58, c) Schlachtwert, genährte 54-57. — (Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchstens Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 59-60, c) ältere ausgemästete weniger gut entwickelte Kühe 57-58 d) jüngere mäßig genährte Färsen und Kühe 74-56, e) geringgenährte Färsen und Kühe 50-52. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast und beste Jungkälber 83-85, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 70-74, c) gering genährte Saugkälber 68-64, d) ältere geringe Kälber (Fresser) 52-56. **Schafe:** a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 68-70, b) ältere Mastlamm 62-64, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 55-60, d) Hofschäfer Niederungs- und Hochschäfer — auch pro 100 Pfund Lebendgewicht Mk. —, **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. mit 20 Pst. Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 49-50, b) fleischige 47-48, c) gering entwickelte 44-46, d) Sauen 44-46 Markt.  
Verlauf und Tendenz d. S. Marktes! Der Rindermarkt ver-

ließ ziemlich glatt und hinterließ etwas Überhand. Der Kälbermarkt gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen verlief das Geschäft ziemlich glatt und wurde ausverkauft. Der Schweinemarkt wurde glatt geräumt.

### Börsenberichte.

Stettin, 14. Mai. Wetter: Trübe. Barometer 760. Thermometer + 11 Grad. Wind W.  
Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Kübel waren zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.  
Prima Leintuch loco per Jtr. 7. — Mr.  
Kappfluch, Stettiner Fabrikat loco und spätere Lieferung 4,75 M per Jtr. P.

Berlin, 14. Mai. Produkten-Börse. (Offizielle Kurse) Weizen per Mai 165,50, per Juli 165,75, per September 162,50 Roggen per Mai 133,75, per Juli 138,50, September 139,50, Hafer per Mai 126,75, per Juli 131,75, Mais per Mai 126,75, per Juli 116, —. Kübelöl per Mai 48,70, per Okt 49, —, Spiritus 70er loco ohne Fab —, —.

### Berliner Fondsbörse vom 15. Mai.

Dtsch. Reichsanleihe	3 1/2	102,75	B	Rumän. am. Rente	5	99,10	b3G
Preuß. Konsols	3 1/2	102,50	B	Rum. Rente 1889	4	86,25	b3G
Pom. Pfandbriefe	3	92,25	G	Russ. St.-Anleihe	4	—	—
Ostpreuß. —	3 1/2	99,90	G	Ungar. Goldrente	4	102,25	b3
Westpreuß. —	3 1/2	100,20	G	Kronrente	4	100,40	B
Pom. Rentenbriefe	4	103,70	G	Verl. Hyp.-Pfandbr.	4	99,75	b3G
Chinesische Anleihe	5	100,80	b3G	Pr. — (abgest.)	4	96,25	G
	4 1/2	92,90	b3G	Reichsbank-Anleihe	5	151,80	b3G
				Dtsch. Bank-Aktien		211, —	b3
				Varziner P.-St. Akt.		193,50	G
				Gelsenf. Bergw.		181,10	b3G
				Förder St. Pr. Anl.		116,25	b3G

### Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 3%, Lomb. 4 1/2%, 1/10.

Am 17. Mai

Sonnenaufgang 3 Uhr 46 Min. Sonnenuntergang 7 Uhr 52 Min.

### Uebersicht der Witterung.

Ein Hochdruckgebiet über 770 Millimeter beherrscht Südwesteuropa eine Depression unter 749 Millimeter liegt bei den Lofoten. Das Wetter in Deutschland ist etwas wärmer, trocken und teilweise heiter.

### Eisenbahnzüge

#### Stolper Kreisbahn.

ab Stolp	10,35 Vorm., 6,20 Abends.
an Schmolzin	12,48 Nachm., 8,32 Abends.
an Bezenow	2,3 Nachm., 9,27 Abends.
ab Bezenow	5,46 Vorm., 2,13 Nachm.
ab Schmolzin	6,41 Vorm., 3,45 Nachm.
an Stolp	9,00 Vorm., 6,00 Abends.

#### Stolpertheilbahn.

ab Stolp	5,55 Morg., 12* Mittag	4,50 Nachm.
an Rathsbannitz	6,48 Vorm., 12,53* Nachm.	5,3 Nachm.
an Muttrin	7,27 Vorm., 1,27* Nachm.	6,17 Nachm.
ab Muttrin	7,33 Vorm., 1,37* Nachm.	6,37 Abends.
ab Rathsbannitz	8,12 Vorm., 2,11* Nachm.	7,22 Abends.
an Stolp	9,06 Vorm., 3,04* Nachm.	8,15 Abends.

\* Verkehren vom 31. Juli 1903 täglich, sonst nur Mitt- und Sonnabends.

### Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung am Mittwoch, den 20. Mai 1903, nachmittags 4 1/2 Uhr.

#### Tagesordnung:

- I. 5457. Kenntnisnahme von der Revision der Hospitalkasse.
  - I. 5458. " " " " der Stadthauptkasse.
  - I. 5459. " " " " städt. Sparkasse.
  - 3286. Außerordentliche Bewilligung von 357,65 Mk. für Hydranten.
  - I. 5311. Erhebung des Standgeldes während des Schützenfestes.
  - I. 5474. Außerordentliche Bewilligung von 400 Mk. für 9 Waghellen und 9 Urnen zur bevorstehenden Reichstagswahl.
  - I. 5162. Austausch von Grundterrain am Kreishaus mit dem Landkreise Stolp
  - I. 2344. Verwendung der vom Zahnarzt Mosich für Verzicht auf die Bebauung der Parzelle am Blücherplatz gezahlten Abfindung.
  - I. 5526. Anschaffung einer neuen Koksbrucharanlage im Betrage von 8000 Mk. Ber. Erst. St. B. Wosch. Wahl von 2 unbefohlenen Stadträten an Stelle der Herren Meyer und Gysae.
  - I. 5260. Ein Unterstützungsgesuch.
- Geheime Sitzung:  
Besprechung der Wahl des befohlenen Stadtrates.  
Stolp, den 16. Mai 1903.  
Der Stadtverordneten-Vorsteher.  
Zielke.

## Unter Preis!

Ein großer Posten

# Kleiderstoffe

melirt und genoppt, letzte Saison-Neuheiten, in verschiedenen neuen Farben, 115 cm breit,

Meter **1 Mark 50**

regulärer Wert 2 Mk. 25.

Nur solange Vorrat vorhanden!

## S. Müllerheim Nachflg.

Man wolle unsere Schaufenster-Auslage beachten.

### Kaufmann's Walddhaus.

Inh: H. Recoschewitz.  
Kgl. Musikdirigent a. D.  
Sonntag, d. 17. Mai cr.  
Saal-Konzert.

(Pariser Besetzung)  
v. Mitgl. d. Trompeterkorps  
Blücher-Fusaren-Regts.  
Anfg. 8 Uhr. Entree 30 Pfg.

**Kaisergarten.**  
Morgen, Sonntag, d. 17. Mai  
**Gr. Tanzfränzchen.**

**Hermann Gerson & Sohn**  
vorm.: Fritz Wilko.  
Dampffägewerk.  
Forstgeschäft.  
Nutz- u. Brennholzblg.  
offerieren alle Sorten:  
Nutz- u. Brennholz  
in guter trockner Ware zu  
billigsten Tagespreisen.  
Bestellungen erbitten auf  
unserer Schneidmühle u.  
im Kontor Mittelstr. 34.

Ersten frischen  
**Castleban-**  
**Matjes-Hering,**  
**Malta-Kartoffeln**  
empfiehlt  
**Ernst Puttkammer**  
Nachflg.

### Brod! Brod!

feines,  
5 Pfd. 50 Pfg.  
E. Seilz,  
Langestr. 41.

Zu kaufen gesucht:  
**2 flotte Wagenpferde**  
Juder (2-3 Joll).  
Besl. Offerten nebst Preis  
u. Altersangaben erb. unt.  
**M. V. 100** an die Expdt.  
d. Blattes.

Gesucht für sofort tüchtiger,  
nüchtern

**Kutscher,**  
der gut mit Pferden Bescheid  
weiß.  
**Leo Haerms.**  
Meldungen Sonntag Vor-  
mittag Bahnhofstr. 24 I.

### Achtung!

Der heutigen Ausgabe un-  
seres Blattes liegt ein Pro-  
spekt des Vanthauses **Rob.**  
**Th. Schröder in Ham-**  
**burg,** betr. „Marienburger  
Geld-Lotterie“, bei, nach wel-  
chem in den nächsten Tagen  
wieder 60,000 Mk. 50,000  
Mk., 40,000 Mk., 30,000 Mk.,  
20,000 Mk., 10,000 Mk. etc.  
für den geringen Preis von  
nur 3 Mk. gewonnen werden  
können; eine Beteiligung bei  
dieser Lotterie durch obenge-  
nannte Firma kann umso-  
mehr empfohlen werden, als  
dieselbe stets von ganz be-  
sonderem Glück begünstigt  
ist; erst in jüngster Zeit fie-  
len wieder Hauptgewinne von  
300,000 Mk., 200,000 Mk.,  
100,000 Mk. etc. auf Lose,  
welche bei Schröder gekauft  
waren.

Es ist zu unserer Kenntnis gelangt, daß der den Milchwagen Nr. 3 begleitende und Milch austragende Junge in der Küche eines Käufers in einem unbeobachteten Augenblick der Milch Wasser zugefügt hat.

Der betreffende Junge ist bestraft und sofort entlassen worden. Wir richten an unsern geehrten Kundentkreis das höchste Ersuchen, in Fällen, wo der Verdacht einer Milchfälschung vorliegt, eine Probe der verdächtigen Milch in unser Kontor gefälligst abliefern zu wollen.

### Molkerei - Genossenschaft,

Stolp i. Pomm.

#### Bekanntmachung.

In das Handelsregister haben wir heute die Firma **„Karl Manske“** mit Stolp als dem Orte der Niederlassung und als Inhaber die Witwe des Glasermasters **Karl Manske, Ulrike,** geb. Behnke, in fortgesetzter Gütergemeinschaft mit folgender, aus ihrer Ehe mit **Karl Manske** hervorgegangenen Kindern:

- 1. Erich, geboren am 21. Juni 1898,
- 2. Gertrud, geboren am 14. Mai 1899,
- 3. Karl, geboren am 29. März 1900,
- 4. Siegfried, geboren am 22. Dezember 1901

alle in Stolp,  
eingetragen  
Stolp, den 12. Mai 1903.  
**Königliches Amtsgericht.**

Die Landstraße von der Königl. Forst über Horst nach Dünnow ist wegen Neupflasterung bis auf weiteres für Fuhrwerke gesperrt.  
Fuhrwerke, welche nach Horst wollen, müssen über Arnshagen-Hohenstein fahren.  
Horst, d. 15. Mai 1903.  
Der Amtsvorsteher  
Schulz.

Den Herren  
**Gemeindevorstehern**  
empfehlen wir unser  
**Lager**  
von

### Formularen

aller Art.  
F. W. Feige's Buchdruckerei.

### Reizende Neuheiten in Pflingstkarten

empfehlen in großer Aus-  
wahl  
**F. Dollega,**  
Markt 9.



In Stettin nach Stolp-  
münde ladet

### D. Clara

Expedition: Dienstag  
den 19. d. Mts.

### Albert Stenzel & Rolke

Stettin,  
F. W. Koepke, Stolpmünde.

### Rheumatismus-

u. Gicht-Kranken teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung, und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

**Marie Grünauer,**  
Rüdin,  
München, Buttermel-  
herstraße 11/1r.

### Verdingung.

Der Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren für die Truppenküchen und das Garnison-lazarett in Stolp Pomm soll am Mittwoch, den 3. Juni d. Js. Vormittags 9 Uhr im Geschäftszimmer des Pro-viantamts Stolp öffentlich verdingungen werden.

Angebote — getrennt nach den durch die Bedingungen festgesetzten Losen — sind an das Proviandamt Stolp bis zur bestimmten Zeit mit der Aufschrift „Angebot auf Fleischwaren“ versehen — eventl. portofrei — einzu-senden.

Das übrige enthalten die Bedingungen, welche bei der bezeichneter Stelle ausliegen, auch gegen Erstattung von 50 Pfg. für das Exemplar dort abgegeben werden. Formulare zu den Angeboten werden daselbst unentgeltlich verabfolgt.

**Königliche Intendantur**  
17. Armeekorps.

Steht die Sonne hoch und brennt sie heiß,  
Minnt von der Stinne herab der Schweiß,  
Einen Sonnenschirm braucht dann, das ist bekannt,  
Das zarte Geschlecht im ganzen Land.  
Die Konkurrenz von der ältesten bis jüngsten  
Will räumen damit durchaus bis Pfingsten  
Allein es kann sich wohl Jeder sagen,  
Daß auch ich mein Lager zu Kaffe will machen  
Es braucht aber nicht gerade bis Pfingsten zu sein,  
Ist's 14 Tage später, ich füg mich hinein.  
Drum verlauf ich jederzeit bereitwillig  
Mein gesamtes Sonnenschirmlager spottbillig.  
Wenn aber eine Dame aus früheren Jahren  
Ein gutes Gestell hat und will etwas sparen  
So kann sie — dies ist ihr unbenommen —  
Darauf einen neuen Bezug bekommen  
Ganz tadellos, schnell, gutisigend und chic  
In **A. Schlothauer's Schirmfabrik.**

### Sport-

wagen  
ca. 2 Zentner  
Tragfähigkeit  
in den neuesten  
Formen und  
Farben  
von **6.00** Mk.  
bis **20.00** Mk.  
empfiehlt  
**F. Dollega,**  
Markt 9.



# Emaille-Waren

offerierte infolge Bezuges von **Waggonladungen direkt vom Werk in tadelloser Qualität** zu nachstehenden Preisen:

<b>Schüsseln</b>	17, 20, 24, 28 Pfg.,	<b>Maschinentöpfe</b>	15, 18, 20, 25, 29 Pfg.,	<b>Eimer</b>	64, 72, 78, 112 Pfg.,
<b>Wannen, oval</b>	1,47, 1,68, 1,98 Mk.,	<b>Ringtöpfe</b>	64, 78, 92, 105, 118 Pfg.,	<b>Kaffeekannen</b>	80, 92, 108, 125 Pfg.,
<b>Waschbecken</b>	m. Seifnapf 46, 50, 55 Pfg.,	<b>Schmortöpfe</b>	m. Kg. 73, 87, 100, 115 Pfg.,	<b>Teller, tief</b>	12, 16, 21 Pfg.,
<b>Rehrschaufeln</b>	39, 47, 60 Pfg.,	<b>Milchtöpfe</b>	40, 45, 49 Pfg.,	<b>Wasserkessel</b>	1,39, 1,62, 1,87, 2,14 Mk.,
<b>Teefiebe</b>	17 Pfg.,	<b>Kasserollen</b>	32, 36, 43, 52 Pfg.,	<b>Pfannen</b>	25, 35, 40, 55 Pfg.,

**Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!**

## August Ruffmann.

### Bekanntmachung.

Da die Beitragsmarken meistens nicht entwertet oder fälschlicherweise durchkreuzt oder einfach durchstrichen werden, wird Nachstehendes wiederholt bekannt gemacht Die Entwertung der Marken darf nach der Bekanntmachung des Reichsfanzlers vom 9. November 1899 (R.-G.-Bl. S. 665) nur in der Weise erfolgen, daß auf jeder einzelnen Marke — handschriftlich oder unter Anwendung von Stempeln — der Entwertungstag in Ziffern angegeben wird, z. B. 15. 3. 00. Andere Entwertungszeichen sind unzulässig und strafbar.

Es empfiehlt sich, daß die Arbeitgeber allgemein von dem Entwertungsrecht Gebrauch machen.

Die Entwertung muß erfolgen bei Verwendung von Marken, welche für mehr als eine Woche gelten, und bei Verwendung der Marken für die Hausgewerbetreibenden der Tabakfabrikation und der Textilindustrie nebst deren Hilfspersonen, und zwar durch denjenigen, welcher die Marken einzufüllen hat.

Bei Verwendung von Zweiwochen- und Dreizehnwochenmarken ist die Möglichkeit gegeben, die Quittungsarten weit länger als für 52 Beitragswochen zu benutzen. Solange nur die zweijährige Umtauschfrist (§ 135 des Invalidenversicherungsgesetzes) noch nicht abgelaufen droht, soll der Umtausch in der Regel erst dann stattfinden, wenn die für die Einlösung von Marken bestimmten Felder der Quittungskarte sämtlich, einerlei über wieviel Wochen die Marken lauten, gefüllt sind.

Stolp, d. 28. Juni 1902.

Die Polizeiverwaltung.



**Kaufe aber „nur in Flaschen.“**

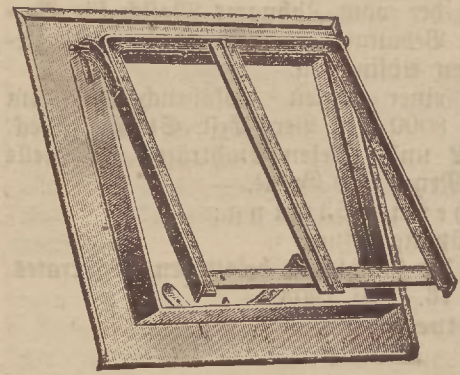
- |   |  |
|---|--|
| <b>In Stolp:</b> bei Herrn Gust. Abt Nachfg., Julius Meinte.  | <b>In Rügenwalde:</b> A. Scheske.                |
| <b>In Köslin:</b> bei Herrn Gebr. Weidenbach, F. Magdalinski. | <b>In Rummelsburg:</b> bei Herrn Arthur Grüning. |
| <b>In Lauburg:</b> bei Herrn Ernst Thiele.                    | <b>In Schlawe:</b> bei Herrn Carl Lehrte.        |
| <b>In Neustadt:</b> bei Herrn A. Siemens.                     | <b>In Stolpmünde:</b> bei Herrn Georg Krause.    |
|   | <b>In Zauow:</b> bei Herrn F. Awe Lallement.     |

### Hans Hildebrandt Inb. Rolf Medger.

Stolp, Präsidentenstr. 46. Köslin, Bergstrasse 19. (Telephon No 297.)

### Pianos u. Harmoniums.

Alleinvertreter der K. K. Pianoforte **Bechstein, Blüthner, Duysen, Irmeler, Ibach, Römhild, Seiler, Schwechten, Thürmer, P. H. Schultze.** Harmonium: **Schiedmayer, Karnorgel, Hofberg.** Bei Barzahlung höchster **Rabatt.** — Bei Abzahlungen günstigste Bedingungen. Anmeldungen zum **Stimmen u. Reparaturen** bitte im Magazin abzugeben. Für tadellose Ausfüllung durch meinen Techniker Herrn J. C. Wymmer übernehme die Garantie. **Rolf Medger.**



Schmiedeeiserne verzinkte **Dachfenster,** vorrätig in allen Größen und für jede Eindeckung passend, liefert zu billigsten Preisen

### Franz Kolbe Nachf., Carl Mentzel.

Präm. mit gold. und silb. Medaillen. **Neudeckungen** Instandsetzung und Instandhaltung ganzer **Pappdächercomplexe** **Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.** gegründet 1874 Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rohgewebe- Karbolitum-, u Zementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampftrieb. **Zweiggeschäfte:** **Deutsch-Eylau W.-Pr., Königsberg O.-Pr., und Dirschau.**

### Schultheiß-Brauerei, Berlin.

Größte Brauerei Deutschlands. **General-Depôt in Stolp:** Mittelstrasse 10.

**Schultheiß-Bier,** hell oder dunkel, 30 Flaschen — 3 Mark. **Ad. Krüger,** Biergroßhandlung. Fernsprecher Nr. 246.

Alle Sorten **Bohlen, Bretter, Kantholz, Latten, Speichen** etc. offeriert zu billigen Tagespreisen **H. Eismann,** Inb: H. Brabant, Gr. Aukerstr. 23.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System** Preissendung für 1. A. Briefmarken Curt Röber, Braunschweig. Heirat vermittelt **Reiche** reaukrämer, Leipzig Brüderstr. 6 Ansknit gegen 3 Pf. Hierzu 1 Beilage.

Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich meinen Viehhof von Hospitalstraße 19 nach meinem neubauten Grundstücke **Schlauer Chaussee** verlegt habe und halte daselbst täglich schöne ostpreußische **Futterschweine u. Ferkel** preiswert zum Verkauf. **Otto Groth.**

**Pommersche Zement-tein-Fabrik „Meteor Koepke, Ottow & Co., Stolp i. Pom.** Grabeinfassungen und Denkmäler aus farb. Kunstsandstein und polirtem Kunstmarmor. Garantie für Wetterbeständigkeit.

### Bekanntmachung.

Zum freiwilligen Anstrage werde ich am **Montag den 18. Mai** er., vormittags 10 Uhr in **Stolp, Gr. Aukerstr. 37, „Fromke'scher Konkurs“**

**23 Tonnen Solitekt**

„bester Anstrich für Pappdach“ meistbietend, gegen bare Zahlung verkaufen und sind am Tage d. Versteigerung von 8 Uhr zu befristigen.

**Carl Silgradt,** Auktionator, Fruchtstraße 26.

2 tüchtige Arbeiter und 1 Bandsägenschneider finden dauernde Beschäftigung bei **A. Schlawin,** Zimmerstr.

Trockenes Kiefern **Knüppelholz, Eichen Abfallholz und Spähne** offerieren billigst **Hermann Gerson & Sohn** vorm. Fritz Wilke. Bestellungen erbitte auf unserer Schneidemühle und im Kontor Mittelstr. 34.

**Brennholz** ungeflößt und trocken in Kloben und in beliebigen Längen zerleinert offeriert die **Dampfbrennholzspalterei** von **Decker & Blau.** Felerh. n. Nr. 70, Stephanpl. 7. B. N. Leute zum Fortpaßen werden kostenfrei gestellt. **D. O.**

### Um mit meinem großen, sortierten Konfektionslager

zu räumen, verkaufe von heute ab zu fabelhaft billigen Preisen **Damenjacken** 4,00, 5,25, 6,50, 7,75, 8,30, 9,00. **Damenjacken** 5,75, 6,50, 7,25, 8,00, 8,75, 11,00. **Sommertragen** 1,50, 1,90, 2,50, 3,25, 4,00, 4,90. **Eleg. Kragen** 6,00, 7,50, 8,75, 10,00, 11,50, 14,00.

**Partieposten** **Damenjacken** früher 9,00, jetzt **3,25** solange der Vorrat reicht.

**Herrenkonfektion** **Herrenanzug** 7,50, 9,00, 10,50, 12,00, 15,00, 18,00. **„Paletot“** 10,00, 11,75, 13,50, 15,00, 18,00, 21,00. **Sommerjoppen** 1,00, 1,30, 1,90, 2,50, 3,75. **Schulanzüge** von 2,00 Mk. an bis 5,00 Mk. **Anzug- u. Paletotstoffe** in großer Auswahl.

**Knabenanzüge** in bester Ausführung von 1,25 bis 10 Mark. **Neuheiten in Kleiderstoffen,** hervorragende Qualitäten in allen Farben **zu Spottpreisen.**

**Battiste, Mulls, aparte Neuheiten.** Hemdentuche, Linons, Leinen, Inletts, Bezügenreize, Damaste, Pikees, sowie fertige Laten, Bezüge, Inletts, zu bekannt billigen Preisen.

**Wäsche, Blusen, Wäsche.** Auf Damenkonfektion gebe einen eleganten Gürtel oder Spitzenkragen **gratis.**

**N. Simon jun.,** Markt 24.

**Rückenreis** Pfund 10 Pfg., offeriert **A. Nikrant.**

**Technikum Sternberg (Meckl.)** Maschinenb., Elektrotechn., Baugew., u. Tischschule, Lehrgewer., Mal., Kunst

Echt Allgäuer **Schweizerkäse** in wirklich feiner Qualität, per Pfd. 90 Pfg., ist wieder eingetroffen. **Otto Mickle,** Quebbe 9.

Politische Übersicht

Stolp, 16 Mai 1903.

Das Kaiserpaar in den Reichsländern. Die offiziellen Feiern gelegentlich des diesmaligen Besuchs des Kaisers und der Kaiserin in den Reichsländern haben am Donnerstag mit der Einweihung des neuen Hauptportals am Mezer Dom ihren Abschluß gefunden. Der Kaiser, der Tags vorher die Hofkönigsburg bei Schlettstadt besuchte, verließ am Donnerstag Morgen unter dem Geläut der Kirchenglocken Straßburg und reiste zunächst nach Wittsch. Dort erfolgte die Ankunft gegen 10 Uhr. Der Monarch fuhr mit dem Statthalter Fürsten Hohenlohe nach dem Marktplatz, wo mehrere hundert junge Mädchen in Landesstracht Aufstellung genommen hatten und der Bürgermeister den Kaiser begrüßte. Dieser nahm dankend einen Ehrentrunk entgegen, worauf er die Fahrt nach der Kaserne des Magdeburgischen Jägerbataillons Nr. 4 fortsetzte. Hier übergab er mit einer Ansprache, die mit den Worten „Treu bis in den Tod!“ schloß dem Bataillon eine neue Fahne und nahm den Parademarsch ab. Dann ging die Reise nach Metz weiter. Der Kaiser kam dort in der fünften Nachmittagsstunde an. Es fand großer Empfang statt. Nach herzlicher Begrüßung seiner aus Botsdam eingetroffenen Gemahlin stieg Se. Majestät zu Pferde und hielt seinen Einzug in die festlich geschmückte Stadt, umbraust von dem Jubel einer fast unübersehbaren Menschenmenge. Die Kaiserin folgt im Wagen. Auf der Südseite des Domplatzes war eine Ehrenkompagnie aufgestellt, deren Front der Monarch abschritt, bevor er mit seiner Gemahlin unter einem Festzelt Platz nahm. Kardinal-Fürstbischof Kopp als Vertreter des Papstes, Kölner Erzbischof Dr. Fischer, Minister von Hammerstein, Staatssekretär von Köller, das Präsidium des Landesauschusses, die Generalität, die gesamte Geistlichkeit u. s. w. waren zugegen. Nachdem Bischof Benzler mit der Geistlichkeit vor das Zelt getreten war, verlas Statthalter Fürst Hohenlohe eine Urkunde, die hierauf von den Majestäten und den Würdenträgern unterschrieben vollzogen wurde. Nunmehr fiel die Hülle des Portals, das der Kaiser mit inbaltreichen Worten dem Bischof übergab, der mit einer Ansprache dankte, um dann die kirchlicherseits vorgeschriebene Feier zu vollziehen. Unter Glockengeläut ging der Einzug in die Kirche von statten, wo Bischof Benzler den Segen erteilte. Eine musikalische Feier machte den Beschluß. Dem Festakt folgte größere Tafel im Bezirkspräsidium, bei welcher der Kaiser zwischen der Gräfin Zepppelin und dem Breslauer Fürstbischof Kopp — den er kurz vorher in besonderer Audienz empfangen hatte — die Kaiserin zwischen dem Bezirkspräsidenten Grafen Zepppelin und dem Fürsten Hohenlohe saß. Abends begab das Kaiserpaar sich unter erneuten Ehrwürdigungen des Publikums nach Schloß Urville bei Kurzel, um dort fünf Tage zu verweilen.

Der Kaiser hat den letzten Jahresbericht des freiwilligen Erziehungsbeirats für schulentlassene Weifen in Berlin entgegengenommen und seinen Beitrag „mit Rücksicht auf die in immer größerem Umfange an den Verein beratrenden Aufgaben“ auf 500 M. erhöht. Ebenso hat der preussische Minister des Innern dem Verein eine Beihilfe von 500 M. bewilligt.

Die Beweise für die Herstellung eines besonders guten Einvernehmens zwischen unserm Kaiser und dem Papste mehren sich. Die Entsendung des Kardinals Kopp als Stellvertreter des Papstes zur Mezer Domfeier erfolgte, wie jetzt von einem führenden Zentrumsschlechte ausdrücklich hervorgehoben wird, nicht etwa auf Wunsch des Kaisers, der dem Vatikan zum Ausdruck gebracht worden wäre, sondern auf die freie Entschliebung des Papstes selbst, der dem Kaiser damit einen besonderen Beweis seiner Ehrerbietung geben wollte. — Wie der „Frankf. Btg.“ aus Rom gemeldet wird, findet am 25. Juni das nächste Konsistorium statt, in dem von allen ausländischen Bischöfen nur zwei, und zwar die von Köln und Salzburg zu Kardinalen erhoben werden sollen. Lange Jahre hindurch hat sich der Papst gestraubt, dem deutschen Reich einen zweiten Kardinal zu geben, jetzt ist er dazu bereit. — Bei dem jüngsten Empfang deutscher Pilger durch den Papst sagte der Abgeordnete Porch dem heiligen Vater, er hoffe, daß die Gebete der Katholiken der ganzen Welt dem Zentrum bei den bevorstehenden Wahlen zum Siege verhelfen würden, worauf der Papst die besten Segenswünsche für das Zentrum aussprach und erklärte, auch er bete in dieser Absicht.

Der Rücktritt des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen vom Kommando des 6. Armeekorps wird eigentlich von allen Parteien bedauert, da man die Gründe für die Verabschiedung als maßgebend angegebenen nicht als stichhaltig anzuerkennen vermochte. Nach der Meldung eines schlesischen Blattes soll dem Erbprinzen nicht nur die Einreichung seines Abschiedsgesuchs nahe gelegt, sondern es soll auch sein Erlaß über die Beschwerdepflicht der Soldaten rückgängig gemacht worden sein. Es ist in der Armee wohl ganz selten vorgekommen, daß der Erlaß eines kommandierenden Generals einfach für null und nichtig erklärt wurde. Wir haben daher auch von der Angabe des schlesischen Blattes bisher keine Notiz genommen, in der sicheren Erwartung, daß sie offiziell als unrichtig bezeichnet werden würde. Dieses amtliche Dementi bleibt jedoch beharrlich aus, so daß man am Ende genötigt ist, sich bezüglich der Nachricht für zutreffend zu erachten. Da es sich hier nicht bloß um einen kommandierenden General, sondern auch um einen zukünftigen Bundesfürsten handelt, so ist das Verlangen, die volle Wahrheit kennen zu lernen, begrifflicherweise ein großes und allgemeines. Vielleicht erfolgt mit Rücksicht auf diese besonderen Verhältnisse eine authentische Darstellung des Falles, die sonst natürlich unterbleiben würde. Auch die Behauptung, daß das Abschiedsgesuch des preussischen Kriegsministers v. Goshler mit dem Rücktritt des Erbprinzen Bernhard im Zusammenhang stehen, ist bisher nicht widerufen worden. Das auf konfessionellen Boden stehende Organ des Bundes der Landwirte bezeichnet die ganze Rücktrittsgeschichte als rätselhaft. Generalfeldmarschall Graf Sälzer in Lang hütet infolge einer nicht unbedenklichen Darmerkennung seit acht Tagen das Bett. Sein Rücktritt vom dem Kommando des 16. Armeekorps ist nun beschlossene Sache;

als seinen Nachfolger empfahl er selbst den Gouverneur von Mex General v. Stöcker dem Kaiser. Allseitig wird man dem großen Strategen baldigste Genesung wünschen.

Der Bundesrat hat am Donnerstag eine Plenarsitzung abgehalten, in der er sich, wie man annimmt, auch mit der Frage der vom Reich zu ergreifenden Maßnahmen auf die Erklärung des Zollkrieges durch Kanada beschäftigt hat. Was bisher von den Absichten der Reichsregierung in die Öffentlichkeit durchgedrungen ist, bestärkt nur in der Vermutung, daß Kanada gegenüber nicht mit derselben Entschiedenheit gehandelt werden wird, die man in Anbetracht der Handlungsweise jener englischen Kolonie mit Recht erwarten könnte. Ein Zollkrieg soll unter allen Umständen vermieden werden, zu einem handelspolitischen Bruch will man es nicht kommen lassen. Nun, England, Kanada und die sonst noch in Betracht kommenden Kolonien

werden diese außerordentliche Friedensliebe Deutschlands auf ihre Weise ausnützen, daß uns die Augen übergehen. Wo bleibt denn seitens der deutschen Reichsregierung der Grundsatz: We Du mir, so ich Dir?

Ein Gesetzentwurf über den Servistaxirif und die Klasseneinteilung der Orte wird zurzeit an den zuständigen behördlichen Stellen in Berlin ausgearbeitet. Die Reichsregierung hofft, die Vorlage dem neuen Reichstag schon bald nach seinem Zusammentritt unterbreiten zu können.

Über das Sanitätswesen in Preußen 1898-1900 hat die Medizinalabteilung des Kultusministeriums einen Bericht erstattet. Er zählt die Fortschritte auf diesem Gebiet auf und stellt u. a. fest, daß erfreulicherweise die Abneigung des Publikums gegen die Krankenhäuser im Schwinden begriffen ist. Das Kurpfuscherrei

19. Ziehung der 4. Klasse 208. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som 24. April bis 16. Mai 1903.) Nur die Gewinne über 232 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Wohn-Gewinn.)

15. Mai 1903, vormittags. Nachdruck verboten.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 103 27 33 206 476 523) and prize amounts (e.g., 661 751 905 [500] 68 1105 26 62 281).

19. Ziehung der 4. Klasse 208. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som 24. April bis 16. Mai 1903.) Nur die Gewinne über 232 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Wohn-Gewinn.)

15. Mai 1903, nachmittags. Nachdruck verboten.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 42 46 119 698 813 21 919) and prize amounts (e.g., 1039 115 308 22 [3000] 681 809).

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 579 81 637 38 756) and prize amounts (e.g., 100088 121 339 431 [3000] 609 901).

wesen wird in einem besonderen Abschnitt behandelt. — Die Hamburger Bürgererschaft bewilligte eine halbe Million Mark zur Errichtung eines zweiten Gebäudes für Zwecke der Armenpflege.

Über den Besuch des amerikanischen Gesandten in Kiel und über die Stellungnahme der Washingtoner Regierung dazu, tauchen bereits die ersten schüchternen Beschwichtigungsvorwürfe auf, die über die unwiderlegene Erklärung des amerikanischen Marineabteilungs, es habe keinen Auftrag zu einem Besuch des Kieler Hafens erteilt, mit höflichem Schweigen hinweggeleitet, um sich zu der Behauptung zu erheben, an dem Besuche selbst sei nicht mehr zu zweifeln. Während aber von diesen Allervorsichtigsten wenigstens zugegeben wird, daß eine offizielle Ankündigung des Kieler Besuches noch nicht erfolgt sei, gehen die Mutigeren einen Schritt weiter und erklären, daß die übliche Anmeldung des amerikanischen Besuches nunmehr auf diplomatischem Wege erfolgt sei. Wann der Besuch stattfinden wird, wagt überhaupt noch Niemand anzugeben, es heißt nur, daß er am Anfang, Mitte oder Ende Juni, vielleicht auch erst in den ersten Tagen des Juli erfolgen würde. Und trotzdem soll die übliche amtliche Anmeldung bereits vorliegen. Da stimmt doch sicher nicht Alles. Diese Beschwichtigungsnoten enthalten mehr eine Verneinung als eine Dementierung der Washingtoner Depeschen, daß sich die Unionsregierung mit der ganzen Besuchsangelegenheit überhaupt weder befassen habe noch in Zukunft beabsichtigen werde.

**Deutsche Landwirte in Amerika.** Nach einem Kabeltelegramm des „Berl. Tagel.“ sind die auf einer Rundreise durch die Vereinigten Staaten begriffenen deutschen Landwirte in Ames im Staate Iowa eingetroffen. Einige (!) derselben sprachen sich dahin aus, daß die Reise ihnen wahre Wunder enthüllt habe über die Art und Weise, wie man in Amerika die Landwirtschaft betriebe. Die Methoden sollten in Deutschland eingelehrt werden. Die Vorsicht, derartige Anschauungen der Bewunderung nur einzuhalten, der zur dreifachen Landwirte in den Mund zu legen, finden nichts an der Tatsache, daß hier mit unglaublichen Übertreibungen gearbeitet worden ist. Gewiß werden deutsche Landwirte auch in Amerika noch etwas lernen können; wir machen uns aber sicherlich keiner Selbstüberhebung schuldig, wenn wir behaupten, daß umgekehrt, die amerikanischen Landwirte von ihren deutschen Berufsgeoffenen noch unendlich viel mehr lernen könnten.

### Stadt. Kreis Provinz

Der Ausdruck aller durch Korrespondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Danksagung gestattet. D. Red. Stolp 16. Mai 1903.

— **Das Turnen.** Nachdem jetzt zu Ostern wieder viele Kraben die Schule verlassen haben, um nun einen Lebensberuf zu ergreifen, wollen wir nicht unterlassen, dieselben zu recht fleißigem Besuch der Turnstunden zu mahnen. Der Turnplatz ist nicht nur die beste Erholungsstätte für die heranwachsende Jugend nach des Tages Last und Arbeit, sondern das Turnen übt unbestritten einen heilsamen Einfluß auf die gerade in der lebhafteften Entwicklung befindlichen jugendlichen Körper aus. Ist es gerade ein Gegen- resp. Heilmittel für die körperlichen Mängelbildungen, die dadurch entstehen, daß bei den einzelnen Handwerksarbeiten meist nur einige Glieder hervorragend tätig sind, während die anderen gänzlich ruhen. Beim Turnen wird der ganze Körper gleichmäßig harmonisch ausgebildet, da alle Glieder in Tätigkeit gesetzt werden. Durch die turnerischen Übungen werden auch Mut und Entschlossenheit geweckt. Auf dem Turnplatz herrscht strenge Ordnung, und im Zusammensein mit gleichaltrigen Genossen wird der Gemein Sinn, sowie durch den Gesang unserer schönen Volkslieder Vaterlandsliebe gefördert. Alle Eltern und Lehrer können daher in ihrem eigenen Interesse, sowie dem ihrer Kinder resp. Lehrlinge nichts Besseres tun, als die jungen Leute zum fleißigen Besuch der Turnstunden anzuhalten.

— **Die Schreibweise der im Kreise Bülow belegenen Kolonie Zielewsk sowie des Vorwerks Przepnitz** ist von Landespolizeiwegen auf „Schelewsk“ bzw. „Sepniz“ festgesetzt.

— **Provinzial-Schützenfest.** Für das am 28., 29. und 30. Juni cr. in Köslin stattfindende Provinzial-Schützenfest des hinterpommerischen Schützenbundes ist folgendes Programm festgesetzt: 1. Tag: Empfang der Gäste von 10 Uhr vormittags bis 2 1/2 Uhr nachmittags auf dem hiesigen Bahnhof, Antreten der hiesigen Gilde um 11 Uhr auf dem Markte zur Abholung der Gäste vom Bahnhof, Einmarsch nach dem Rathaus, Abgabe der Fahnen daselbst und Marsch nach dem Schützengarten, wo die Ausgabe der Fest- und Quartierkarten erfolgt. Von 4 Uhr ab Diner, das Gedek beträgt 2 Mk. ohne Wein. Um 7 Uhr Versammlung der Bundesauschuß-Mitglieder und Wahl des Kommandeurs. Konzert im Schützengarten, große Beleuchtung desselben, Feuerwerk und Schlächtmusik. Nichtmitglieder zahlen zum Konzert 25 Pfg. Eintrittsgeld. 2. Tag: Früh 5 Uhr Wecken durch die gesamte Musik. Um 7 Uhr Sammeln auf dem Markt. Abholung der Fahnen und des Königs vom Rathaus. Begrüßung der Festteilnehmer durch den Bürgermeister Sachsse und den Bundes-Vorsitzenden Stadtrat Böldner. Festmarsch durch die Straßen der Stadt bis zum Eisenbahnübergang, wo Wagen zur Fahrt nach dem Buchwald bereit stehen. Daselbst beginnt um 9 Uhr das Festschießen, welches bis 6 Uhr nachmittags mit einer Mittagspause von 12 bis 1 1/2 Uhr dauert. Während des Schießens und der Mittagspause Konzert. Um 7 Uhr Proklamierung des Provinzial-Schützenkönigs und der 6 Ritter, sowie Verteilung der Ehrengaben durch den Bundesvorsitzenden. Um 7 1/2 Uhr Abfahrt bis nach dem Bahnübergang, von wo Festmarsch nach dem Marktplatz, Abgabe der Fahnen auf dem Rathaus und Abbringung des Provinzial-Schützenkönigs erfolgt. Von 9 Uhr ab ist Ball im Lüdtke'schen Etablissement und Kommerz im Schützengarten. 3. Tag: Um 8 1/2 Uhr Versammlung auf dem Marktplatz, Abholung des Schützenkönigs und Abmarsch zum Prämienschießen im Buchwald. Beginn des Schießens um 9 Uhr, Mittagspause von 12 bis 1 1/2 Uhr. Nach Beendigung des Schießens Verteilung der Prämien. Danach Fahrt bis zum Bahnübergang, dann Marsch durch die Stadt nach dem Schützengarten, wo ein Kommerz stattfindet. 4. Tag: Ausflug nach dem Gollen und dem Strande. Gemeinsames Frühstück zuvor im Schützengarten.

Bülow, 14. Mai. Ein weithin sichtbarer Feuer-

schein wurde hier gestern abend gegen 9 Uhr beobachtet. Wie wir erfahren, brannte es im nahen Damsdorf und ist dem B. s'iger Skibbe seine ganze Hoflage, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stall usw. ein Raub der Flammen geworden. — Der Postunterbeamten-Verein „Reichskrone“ hat eine prachtvolle Fahne erworben, die am 19. Juni in Gegenwart aller Bütower Vereine und zahlreicher auswärtiger Postunterbeamten-Vereine eingeweiht werden soll. — Das Ganturnfest, welches hier anfangs Juli abgehalten werden sollte, wird jedenfalls wegen des an demselben Tage in Neustettin stattfindenden Gesangsfestes auf Ende Juni verlegt werden.

Neustettin, 15. Mai. Von einem auf Bahnhof Dalkenthin passierten schrecklichen Eisenbahnunglück durchlief gestern abend die Kunde unsere Stadt und erweckte allgemeine Teilnahme. Der Zugführer Dubois wurde dort von dem um 5,22 nachm. hier eintreffenden Zuge, welchen er dienstlich leitete, überfahren und schrecklich verstümmelt; binnen wenigen Augenblicken erlöste der Tod den Unglücklichen von seinem Leiden. Wie uns erzählt wird, hat D. den Zug bestiegen, nachdem er das Abfahrtsignal gegeben und die Wagen bereits in Bewegung waren; er ist dabei gestrauchelt und dann unter die Räder geraten, welche ihm beide Beine abfuhrten.

Greifswald, 15. Mai. Zu dem heute vormittag 11 Uhr in der Aula der Universität stattgefundenen Festakt anlässlich des Rektoratswechsels hatte sich ein zahlreiches distinguiertes Publikum eingefunden. Es waren u. a. erschienen der Herr Regierungspräsident Scheller aus Stralsund, sowie die Spitzen der hiesigen Staats- und Kommunalbehörden, Mitglieder des Offizierkorps u. s. w. Unter den Klängen des von der Stadtkapelle intonierten und von Herrn Musikdirektor Reinbrecht dirigierten Einzugsmarsches nahmen Rektor und Senat, sowie der Lehrkörper der Universität ihre Plätze vor dem Podium ein, um das die Chargierten mit ihren Fahnen Aufstellung genommen hatten. Nachdem das vom studentischen Sängerkorps gesungene Niederländische Dankgebet verklingen war, erstattete der bisherige Rektor der Universität, Herr Prof. Dr. Stoerk, den Rektoratsbericht. In diesem erfüllte er zunächst eine Pflicht der Pietät, indem er in warm empfundenen Worten derer gedachte, die während seiner Amtsdauer aus dem Leben schieden. Es waren dies der Geheimmedizinalrat Professor Dr. Sommer, der Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Schwane, der Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Vandois, der Privatdozent Dr. Stod und endlich zwei Studierende. Sodann erwähnte er die im Lehrkörper vorgekommenen Änderungen, die Ordensverleihungen und Auszeichnungen, die verschiedenen Mitgliedern des Lehrkörpers u. Beamten der Universität zu teil geworden sind. Die Zahl der Immatrikulierten und Hörer habe hier stetig zugenommen, sie beträgt im gegenwärtigen Sommersemester 879. Vorlesungen seien nicht ausgefallen, der Besuch derselben sei ein guter gewesen. Nachdem er mit dem Wunsche des weiteren Blühens und Gedeihens unserer Universität geschlossen, übergab er das Rektorat seinem Amtsnachfolger, Herrn Geheimmedizinalrat Professor Dr. Pöfler, welcher sodann einen längeren Vortrag über die Immunität gegenüber den Infektionsstoffen hielt. Als erste Amtshandlung gab er danach das Resultat der gestellten Preisaufgaben bekannt. Die Aufgaben der theologischen und medizinischen Fakultät hatten keine Lösung gefunden. Die Aufgabe der juristischen Fakultät löste der stud. jur. G. F. Müller-Stettin und sei ihm der auf 200 M. erhöhte Preis bewilligt worden. Den Preis für die Lösung der von der philosophischen Fakultät gestellten Aufgabe errang der stud. math. S. Fuß-Wreschen. Mit dieser Verlesung hatte der Festakt sein Ende erreicht und verließ der Lehrkörper wiederum unter den Klängen eines Marsches die Aula.

### Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am Sonntage Rogate vormittags 9 1/2 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Bartholdy, darnach Weichte und Feier des heil. Abendmahls.

Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

Nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Archidiaconus Bottke, von Lettow-Pommersche-Stift.

Mittwoch, 20. Mai abends 6 Uhr Gottesdienst.

Schloßkirche (Turmeingang.) Donnerstag, 20. Mai abends 8 1/4 Uhr Blaukreuz-Versammlung. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.

Begräbniswoche: Herr Oberpfarrer Bartholdy.

Trauungen: Herr Archidiaconus Bottke.

Taufen u. Kommunionen: Herr Prediger Sarowj.

Schloßkirche.

Schloßgemeinde.

Am Sonntage Rogate vormittags 10 Uhr Predigt: Herr Schloßprediger Sabland.

Ev. St. Johannis-Gemeinde.

Am Sonntage Rogate nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Lie. Dunkmann.

St. Petrikirche.

Am Sonntage Rogate vormittags 1 1/2 10 Uhr Gottesdienst: Herr Prediger Höpffner.

Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Diaconus Schliep.

Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst: Derselbe.

Katholische Kirche.

5. Sonntag nach Ostern vormittags 1 1/2 10 Uhr Predigt und Hochamt.

Ev. = luth. Kreuz-Kirche.

Am Sonntage Rogate vormittags 9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags Predigtgottesdienst in Lauenburg. Herr Pastor Reuter.

Ev. = luth. = sep. Kirche. Poetenstieg.

Am Sonntage Rogate vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, darnach Feiern des heil. Abendmahls: Willer. Methodistische Gemeinde. Goldstraße 14.

Sonntags vorm 9 1/2 Uhr und abends 8 1/4 Uhr Predigtgottesdienst.

Dienstag abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Stolpmünde: Sonntag nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Jedermann ist frendl. eingeladen. Baptisten-gemeinde. Bergstraße 14.

Sonntag, 17. Mai vorm. 9 1/2 u. nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. — Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Bibel- und Bestunde. Jedermann wird frendl. eingeladen. Prediger Nidel.



## Kriegerverein 1876. Festordnung zur Fahnenweihe

am 21. Mai cr.

1. 6 Uhr Großes Wecken,
2. 10 " Versammlung der Kameraden im Schützenhause,
3. 11—12 " Frühshoppen und Empfang der Gäste im Schützenhause,
4. 11 1/4 " Einholen der auswärtigen Vereine am Bahnhof,
5. 12 " Aufmarsch auf dem Stephansplatz, Festgottesdienst, Fahnenweihe, Befestigung des von Sr. Majestät dem Kaiser verliehenen Fahnenbandes, Festrede am Parademarsch,
6. Im Anschluß Festzug durch die Stadt zum Anstaltshaus,
7. 2 1/2 " Gemeinschaftliches Mittagessen,
8. 4 1/2—7 " Konzert im Schützengarten event. Saal.
9. 8 1/2 " Ball.

Dieser Kameraden des Vereins, die am gemeinschaftlichen Essen teilzunehmen beabsichtigen, wollen bis zum 18. d. Mts. bei den Kameraden Siedel

Schalke und Waldow melden

Der Vorstand.

Nächsten Dienstag d. 19. Mai, abends 8 Uhr in der St. Marienkirche:

## Volksständliches Kirchenkonzert.

Ausführende, Chor: Der ganze „Gesangsverein“ Solisten: Frau Direktor Morgenstern, (Hammermühle), Fr. Gaucke-Neubert, Fr. Sonntag-Nass, Fr. Anna Keitsch, Herr Direktor Kuckuk Herr K. Schübner, Gesangs-

Herr Konzertmeister R. Bower, Violine, Herr Kapellmeister Mitzlaff, Bass, Orgelbegl.: Herr Leutnant Fr. v. Brockhusen (Chöre) u. Gustav Boenig (Soli). Eintrittspreis 50 Pfg. für den Altarraum 1 Mk. Vorverkauf bei Herrn Felix Albrecht. Der Überschuss wird wohlthätigen Zwecken überwiesen werden.

### VISITENKARTEN,

FEINLADUNGSKARTEN,

VERLOBUNGS-, GEBURTS-,  
TODES-ANZEIGEN.

GRATULATIONSKARTEN

FÜR

GEBURTS- UND GEDENKTAGE.

RECHNUNGEN,

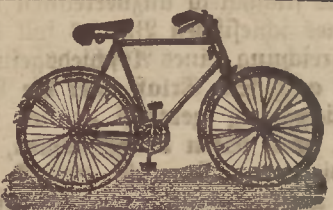
PREISLISTEN,

SOWIE ALLE FÜR DEN VERKEHR UND DAS FAMILIENLEBEN ERFORDERLICHEN DRUCKSACHEN WERDEN IN SAUBERSTER UND KORREKTESTER WEISE ANGEFERTIGT

VON

F. W. FEIGE'S BUCHDRUCKEREI.

Opel-  
Mars-  
Corona-



Fahr-  
und

## Motor-Räder

beste u. leichtlaufendste Räder der Neuzeit.

Betreiber: Hermann Klemm,

Mittelstrasse 15.

Reparaturen werden gut und billig in meiner Werkstatt ausgeführt

## Treibriemen

empfehlen in bekannter Güte

Alfred Grau,

Leber- und Treibriemenhandlung,

Holzendorferstrasse No. 24.